



NRW LANDESBÜRO FREIE DARSTELLENDEN KÜNSTE

**Evaluation des Qualifizierungsprogramms
weiterkommen! 2017 vom NRW Landesbüro Freie
Darstellende Künste**

**Gefördert und ermöglicht durch die Individuelle Künstlerförderung des
Landes Nordrhein-Westfalen**

Verfasst von Helene Ewert

1.	EINLEITUNG	3
2.	STATUS QUO 2016	4
3.	DURCHFÜHRUNG 2017	5
3.1	Expert*innen Pool	6
3.2	Kunst Hybrid	9
3.3	Dialog der Generationen	13
3.4	Kunst schafft Wirtschaft	17
3.5	Durchblick	18
3.6	Radikaler Konstruktivismus	19
3.7	Lazy Sunday	21
3.8	Fanfare	21
4.	WEITERKOMMEN 2018	23
5.	ANHANG	25

Impressum

NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste

Deutsche Str.10
44339 Dortmund
www.nrw-ldk.de
info@nrw-ldk.de

Geschäftsführer: Harald Redmer
Autorin der Evaluation: Helene Ewert

Alle Fotorechte liegen beim NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste

Unser besonderer Dank gilt der Ecce GmbH für die professionelle Begleitung des Projekts, besonders an Bernd Fesel und Nele Marx sowie unseren Kooperationspartnern, der Zukunftsakademie NRW, insbesondere an Anja Junghans und der Initiative Cheers for Fears mit Sina Schneller und Jascha Sommer.

Veröffentlicht im Februar 2018

1. EINLEITUNG

Das NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste (LfdK) ist eine Interessensvertretung für Künstler*innen der freien Szene in Nordrhein-Westfalen und bietet unter anderem neben seiner Funktion als Förderer auch das Qualifizierungsprogramm *weiterkommen!* an.

Dank der *Individuellen Künstlerförderung für Künstler*innen und Kreative* (IKF) konnte das Programm neu durchdacht, angepasst und ausgebaut werden. Die Evaluation wird die Umsetzung zwischen Mai 2017 und Januar 2018 darstellen, auswerten und Überlegungen für die weitere Entwicklung des Programms *weiterkommen!* vorstellen.

Nach grundsätzlichen Fakten zum Programm werde ich auf die vorbereitende Maßnahme aus 2016 eingehen. Dr. Uta Atzpodien hat in einer umfassenden Befragung die Bedarfe der Künstler*innen analysiert und auf dieser Grundlage Empfehlungen für ein Qualifizierungsprogramm des LfdK verfasst. Auch die Realisierungsphase aus 2017 und diese Evaluation wurde durch die IKF möglich gemacht.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werde ich die Umsetzung des Programms erläutern, die einzelnen Veranstaltungen kurz zusammenfassen und auf das Feedback der Teilnehmenden eingehen.

Die Auswertungen des Feedbacks fließen maßgeblich in den dritten Teil dieser Arbeit ein, in dem ich Überlegungen für die Fortführung 2018 vorstelle.

Da die Förderung für das Programm im Mai 2017 offiziell bewilligt wurde, konnte zu diesem Zeitpunkt auch mit der organisatorischen Arbeit begonnen werden. Die erste Veranstaltung fand im Juli statt. Insgesamt konnten 15 Veranstaltungen in sieben Monaten durchgeführt werden. Da die IKF-Veranstaltungen im Ruhrgebiet stattfinden müssen, wurden alle Veranstaltungen in dieser Region realisiert. Mit 280 Teilnehmer*innen wurde das Programm sehr neugierig aufgenommen und die Nachfrage nahm stetig zu. Damit haben deutlich mehr Menschen an den Veranstaltungen teilgenommen, als wir prognostiziert haben.

Die Umsetzung wurde auch durch unsere Kooperationspartner, die Zukunftsakademie NRW und die Initiative Cheers for fears, ermöglicht und weitgehend unterstützt. Beide Partner*innen waren an der Konzeption sowie Finanzierung der jeweiligen Veranstaltungen maßgeblich beteiligt.

2. STATUS QUO 2016

Den Mitgliedern, sowie freien Künstler*innen der freien darstellenden Künste NRW, Serviceangebote im Bereich der Qualifizierung zu machen, ist wichtiger Bestandteil der Arbeit des LfdK. Die Angebote konnten aus der institutionellen Förderung des LfdK bezahlt werden, waren aber durch ein kleines Budget, das dafür zur Verfügung stand, in der Quantität beschränkt. Es konnten sechs bis acht Veranstaltungen im Jahr umgesetzt werden. Mit diesen konnte ein gewisser Grundbedarf abgedeckt werden. Schwerpunkt waren daher klassische Themen in der Fortbildung von Künstler*innen, wie Versicherungsgrundlagen, Technikbasics und Produktionsleitungs-Know-How.

Der Wunsch, hier deutlich mehr anbieten zu können und sich insgesamt breiter aufzustellen, war lange vorhanden. Ziel war es, die Neuauflage möglichst eng an die Bedarfe der Künstler*innen und Kreativen in NRW anzulegen.

Dr. Uta Atzopdien führt in ihrer Bedarfsanalyse Weiterbildungsfelder auf, die sie aus einer umfangreichen Befragung von Künstler*innen ableitet. Grundsätzlich stellt sie fest, dass

„Qualifizierung als ein Raum für Reflexion, Evaluation und ein Weiterlernen willkommen (ist). Indem genau dieses Potenzial in spezifischen Angeboten thematisiert und gemeinsam erforscht wird, kann Qualifizierung als lebenslanges und selbstermächtigtes Lernen breiter etabliert werden“¹.

Deutlich sei geworden, dass ein Grundbedarf im Bereich der Qualifizierung abgedeckt sein muss, der KSK und Versicherungsfragen, Projektmanagement und technische Skills enthalten soll. Auch größere Themen wie EU-Kooperationen sollten berücksichtigt werden. Teambuilding, Krisenmanagement und Zeitmanagement waren ebenfalls von Interesse. Die Thematisierung der deutschsprachigen Förderlandschaft war vielen wichtig. Gefragt waren außerdem Seminare zum Thema Netzwerken.

Vor allem wurde ein kontinuierlicher Austausch in der Szene für enorm wichtig erklärt, künstlerisch wie kulturpolitisch. Es sollte regelmäßige Formate geben, die Austausch auf verschiedensten Ebenen ermöglichen. Fortbildungen über Kommunikation mit Publikum und Öffentlichkeit waren gewünscht. Im Punkt Kulturelle Bildung war vor allem Austausch und Reflexion gefragt. Das Themenfeld Kunst und Wirtschaft benötigte Seminare zu Grundlagen sowie einen Einblick in Netzwerke unter Einbeziehung der Sicht der Unternehmen auf dieses Thema.

Interessant war auch, dass es den Wunsch nach der Thematisierung der Archivierung gab. Verständnis- und Verständigungsarbeit sollte es im Hinblick auf den Generationswechsel

¹ Kunst und was wir dafür wirklich brauchen, Bedarfsanalyse für eine Konzeption bedarfsgerechter und innovativer Qualifizierungsangebote für professionell agierende freie darstellende Künstler*innen im Ruhrgebiet/ NRW, Dr. Uta Atzopdien, März 2017 veröffentlicht, S.61

geben. Außerdem sollte versucht werden, das breite Feld von Kunst und Gesellschaft in seiner Komplexität aufzugreifen. Potentielle Themen waren unter anderem „Utopie, Achtsamkeit, Transkulturalität und Nachhaltigkeit“².

Überraschend wurden in Bezug auf das Thema Qualifizierung das Thema Auszeit und die damit verbundene grundlegende Bedeutung von Pausen im Schaffensprozess angesprochen. Generell wurde ein Perspektivwechsel gefordert, der Qualifizierung nicht nur im klassischen Fortbildungsformat ansiedelt, sondern als „dialogische(n)/kommunikative(n) Prozess“³. Qualifizierung sollte auch im Erfahrungsaustausch und dem damit verbundenen Miteinander realisiert werden können und damit die Szene von innen stärken.

Der Antrag für die IKF-Partner Förderung 2017 wurde eng an diese Ergebnisse der Bedarfsanalyse angelehnt.

Im Folgenden gehe ich auf den strukturellen und organisatorischen Aufbau der Umsetzung ein.

3. DURCHFÜHRUNG 2017

Im Mai 2017 konnte ich meine Arbeit als Beauftragte des Landesbüros für das Qualifizierungsprogramm beginnen. Zu meinen Aufgaben gehörten die organisatorische und praktische Umsetzung der Veranstaltungen sowie die Evaluation. Für Öffentlichkeitsarbeit und die Betreuung der Website war der Mitarbeiter des LfdK Julian Pfahl zuständig. Die Buchhaltung lagt auch in den Händen der festen Mitarbeiter*innen des Büros.

Die Konzeption wurde von Harald Redmer und Ruth Schultz (bis 2017 Vorstandsmitglied) bereits für den Antrag durchgeführt. Die Hauptaufgabe bestand nun in der Umsetzung, Referent*innen und Räume zu finden und den Ausbau des Programms publik zu machen.

Um in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit möglichst schnell ein Programm zu publizieren, entschieden wir uns dafür, das Angebot in zwei Trimesterprogrammen zu veröffentlichen. Zu Beginn wurden grundlegende strukturelle Neuerungen eingeführt. Das Qualifizierungsprogramm sollte einen Titel bekommen. Mit *weiterkommen!* haben wir einen treffenden Namen gefunden, die die Ziele des Programms aufgreift.

Um Information und Anmeldung so leicht wie möglich zugänglich zu machen, wurde die Website des Landesbüros um ein digitales Anmeldeformular erweitert. Im weiteren Verlauf des Programms wurde zudem die Programmübersicht noch übersichtlicher gestaltet.

Für das jeweilige Trimesterprogramm wurde ein Flyer professionell gestaltet und an den Postverteiler des Landesbüros verschickt.

² Kunst und was wir dafür wirklich brauchen, S.63

³ ebenda

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde nicht nur über Social-Media Kanäle beworben, sondern auch immer in themenspezifischer Auswahl bei Institutionen, Universitäten und Kulturzentren, die zur Zielgruppe der jeweiligen Veranstaltung zählten. Außerdem war das Programm Mitbestandteil des monatlich erscheinenden Newsletters. Im Rahmen des *Impulse* Festivals im Juni 2017 konnten wir bei einer Veranstaltung zum Thema Feedback, die das Landesbüro mitgestaltet hat, unter Kolleg*innen das Programm zum ersten Mal präsentieren und veröffentlichen.

Die Teilnahmebeiträge wurden individuell festgelegt. Dabei sollte immer im Fokus stehen, dass unsere Zielgruppe zu Teilen in prekären Arbeitsverhältnissen steht. Der Wunsch nach Weiterbildung besteht, jedoch reichen die Ressourcen für Qualifizierungsmaßnahmen oft nicht aus. Trotzdem war es uns wichtig, die Qualität nicht durch ein durchgängig kostenloses Programm zu mindern.

Des Weiteren war es uns ein Anliegen, den Mitgliedern zu ermöglichen, die Veranstaltungen zum halben Preis, im Falle des Coachings umsonst, anzubieten.

Die Veranstaltungen wurden alle von Mitarbeiter*innen des Landesbüros begleitet. Ich selbst war bei 11 von 15 Veranstaltungen anwesend. Aus Kostengründen wurde nicht jede Veranstaltung professionell fotografisch dokumentiert, gesammelte Fotos sowie Videos liegen der Evaluation bei bzw. finden sich zum Teil im Text wieder.

Da die Veranstaltungen zum größten Teil ganztägig ausgelegt waren, haben wir den Teilnehmenden in den meisten Veranstaltungen neben Getränken und Snacks auch ein warmes Mittagessen angeboten.

Entsprechend den Schwerpunkten des Antrags, möchte ich im Folgenden die Veranstaltungen kurz zusammenfassen und das Feedback der Teilnehmenden anschließen. Dem zur Verfügung gestellten Material bei jeder Veranstaltung lag ein Feedbackbogen bei. Gefragt wurde nach der Bewertung der Organisation, des Inhaltes und der Struktur sowie grundsätzlichen anonymen Informationen des Teilnehmenden (berufliches Feld/Alter). Ein Muster liegt der Evaluation bei.

3.1 Expert*innen Pool

Mit diesem Themenschwerpunkt sollten die Bedarfe nach Themen abgedeckt werden, die Künstler*innen und Kreative für ihre berufliche Existenz benötigen sowie Basiswissen vermittelt werden, das in professionellen Produktionen als gegeben vorausgesetzt wird. Die Erfahrung des Landesbüros hat gezeigt, dass es sehr schwer ist, mit Grundlagenseminaren alle Teilnehmenden zufrieden zu stellen. Für die Einen setzt das Seminar zu niedrigschwellig an, für die Anderen zu hoch. Der Wissensstand kann sehr verschieden ausfallen und damit ist eine

gewinnbringende und für den Teilnehmenden lohnende Veranstaltung leider nicht immer gegeben. Somit entstand die Idee, zu diesen Kernthemen Einzelcoachings anzubieten. Der Service sollte nicht nur für Mitglieder des Landesbüros, sondern für alle interessierten Künstler*innen und Kreative zugänglich sein. Für Mitglieder waren bis zu zwei Coachings im Jahr frei, ohne Mitgliedschaft kostete ein Coaching 10 Euro. Der niedrige Preis stellte die Verfügbarkeit des Angebots für Künstler*innen, die sich in schwierigen finanziellen Situationen befinden, sicher. Jeder konnte an seinem oder ihren individuellen Wissensstand anknüpfen und mit Fragen und Bedürfnissen an einem Coaching, das zwischen 45 und 60 Minuten dauert, teilnehmen. Wenn eine Einheit nicht ausgereicht hat, weil die Fragestellungen zu komplex waren, war maximal noch eine weitere Sitzung möglich. Die Schwerpunkte der Coachings wurden aus der Bedarfsanalyse abgeleitet:

- a. Künstlersozialkasse, Steuern, Rechtsform und Kooperation
Alexa Jünkering, Beraterin von Selbstständigen
- b. Versicherungsfragen
Christian Grüner, unabhängiger Versicherungsmakler
- c. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kristina Wydra, Kulturbüro Local International
- d. EU-Förderwesen
Rolf Dennemann, Leiter von artscenio e.V.
- e. Förderwesen national
Harald Redmner, Geschäftsführer LfdK
- f. Social Media
Eva Ihnenfeld, selbstständige Social Media Managerin

Überaus gefragt und mit Abstand am meisten in Anspruch genommen wurde das Coaching *Künstlersozialkasse und Steuern*. Alexa Jünkering wurde, inklusive Doppelcoachings, vierzigmal gebucht. Das Coaching zur nationalen Förderstruktur wurde ebenfalls oft angefragt. Es gehört ohnehin zum Beratungs-Service des LfdK und wurde in der Regel von Harald Redmer übernommen.

Die Coaches für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Versicherungsfragen wurden auch angefragt. Kein Interesse gab es an den Themen EU-Förderung und Social Media. Vielleicht waren diese Themenfelder zu weit gefasst und für eine kurze Coaching-Einheit unpassend. Ein anderer Grund dürfte sein, dass es für Akteure der freien Szene selten vorkommt, einen EU-Antrag in Erwägung zu ziehen, da es mehrere internationale Partner und sehr viel unbezahlte Arbeitszeit benötigt, solche Anträge stellen zu können. Im Punkt Social Media kann es gut sein, dass sich die Künstler*innen, die sich dafür interessieren bereits sehr gut auskennen und Künstler*innen, die diese Kanäle nicht nutzen, daran auch kein Interesse haben. Insgesamt haben wir sehr gutes Feedback für diesen Service bekommen. Aufgrund dessen und der

Vielzahl gebuchter Sitzungen sollten die Einzelcoachings unbedingt auch zukünftig angeboten werden. Der Service soll durch weitere Themen ausgebaut werden. In Zukunft kann ein Coach zum Thema Arbeitssicherheit und Veranstaltungstechnik befragt werden sowie eine Person, die rechtliches Know-How für Projektarbeit mit Geflüchteten vermittelt.

Des Weiteren haben wir im Rahmen des Themenschwerpunktes „Expert*innen Pool“ ein geschlossenes Treffen mit Vertreter*innen verschiedener kommunaler Initiativen veranstaltet. Ziel war es, Erfahrungen und Organisationsformen auszutauschen und in Erfahrung zu bringen, in welcher Form das Landesbüro dabei sinnvoll unterstützend tätig werden kann. Als Impulsgeber wurde Christophe Knoch der Koalition der Freien Szene Berlin eingeladen. Es wurden drei Punkte festgehalten, wie kulturpolitische Arbeit vor Ort aussehen kann. Zum einen kann es pointierte Aktionen geben, die die öffentliche Sichtbarkeit der kulturpolitischen Themen stärken. Vorgestellt wurden hier u.a. die BoBiennale Bochum und der BlackScreen Berlin. Als zweiter Punkt wurde angeführt, dass es sich schwierig gestaltet, die unterschiedlichen Kunstbegriffe in einer gemeinsamen kulturpolitischen Debatte zusammen zu bringen. Gute Erfahrungen gab es hier mit Sprecherteams, die die Bedarfe sammeln und bündeln und einem geschlossenen Einsehen für strukturelle Themen. Ein dritter Punkt war die Notwendigkeit des Wissens über parlamentarische Abläufe um kulturpolitisch gut aufgestellt zu sein und Veränderungen möglich zu machen.

Es gab viele fortführende Themen, die diese Punkte verstärken; vor allem die Überlegung, wie die freie Szene ihren Ansprüchen gerecht werden kann. Das Vernetzungstreffen soll auch 2018 Bestandteil des Qualifizierungsprogramms bleiben.

Außerdem haben wir eine Infoveranstaltung zu den verschiedenen Fördermöglichkeiten in Deutschland durchgeführt. Am 4. Oktober luden wir ein zu „*Wer? Was? Wann? Wo?...Und vor allem Warum? – Wie aus einer Idee ein guter Antrag wird*“. Julian Pfahl und Harald Redmer gaben einen umfassenden Einblick in die Grundlagen der inhaltlichen Gestaltung sowie in Aufbau und Form eines Antrags am Beispiel der allgemeinen Projektförderung des Landesbüros.

Es nahmen neun Teilnehmer*innen teil. Das Feedback war durchweg positiv. Die Seminarleitung wurde mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet, die Erwartungen an das Seminar wurden vollauf erfüllt. In großen Teilen kann der Inhalt in der eigenen Arbeit angewendet werden. Die Kosten wurden ebenfalls als angemessen bewertet. Daraus lässt sich schließen, dass dieses Seminar regelmäßig angeboten werden sollte und der Bedarf stark vorhanden ist.

3.2 Kunst Hybrid

Drei Veranstaltungen veranschlagt, vier durchgeführt

Unter dem Thema *Kunst Hybrid* haben wir eine Reihe von vier Seminaren mit Workshop-Charakter zum Thema Interkulturelle Theaterarbeit veranstaltet. Als Partner für drei Veranstaltungen konnten wir die Zukunftsakademie NRW in Bochum gewinnen, die nicht nur finanziell, sondern auch personell aktiv an der Planung der Veranstaltungen beteiligt war. Der Antrag hat für diesen Themenbereich einen Mentor vorgesehen, der die Veranstaltungen inhaltlich entwickelt und begleitet. Das Landesbüro vergibt seit 2016 eine Sonderprojektförderung für interkulturelle Projekte und hat Ende 2016 Günfer Cölgecen mit einer Bestandsaufnahme zur interkulturellen Theaterarbeit in NRW beauftragt. Frau Cölgecen als Mentorin für das Qualifizierungsprogramm anzufragen, lag somit auf der Hand, da ihre Bestandsaufnahme und die Themenfindung für die Veranstaltungen aneinander anknüpfen können.

Drei Veranstaltungen wurden in der ZAK NRW durchgeführt. Da es im zweiten Teil der jeweiligen Tage teilweise mehrere Workshops parallel gab, wurde bei zwei Veranstaltungen das atelier automatique und das Zeitmaultheater hinzu gemietet. Beide Räume waren fußläufig zu erreichen. Die vierte Veranstaltung wurde im Rahmen des *campfire* Festivals in Dortmund durchgeführt.

Die erste Veranstaltung fand am 7. Juli unter dem Titel *Kunst trifft auf Leben – Arbeiten mit biografischem Material* statt.

Zentrale Fragen, die an diese Veranstaltung gestellt wurden, richteten sich vor allem an die Transformation von biografischem Material in eine künstlerische Auseinandersetzung: Wie generiert man biografische Geschichten? Wie transformiert man sie innerhalb einer künstlerischen Konzeption? Inwieweit lässt man den Biografie-Geber an den weiteren künstlerischen Prozessen – der Weiterverarbeitung - teilhaben?



In der Konzeption war es uns wichtig, Theorie und Praxis zu diesem Thema zu vereinen. Der Input von Monique Kaulertz, die zum Thema „*Erzählen und Schweigen in der Institution Asyl. Grenzen und Möglichkeiten der 'Selbstartikulation' und Anerkennung in einer Kultur des Misstrauens*“ an der Ruhr Uni Bochum forscht, gab einen Einblick in einen nicht-künstlerischen, sondern sozialwissenschaftlichen Ansatz zum Thema. In drei Arbeitsgruppen wurden anschließend spielerisch verschiedene Erzählmethoden über die eigenen biografischen Hintergründe erprobt. Am Nachmittag wurden drei parallele Workshops von Künstler*innen und Kulturakteur*innen aus NRW mit praxisnahen Einblicken in deren Arbeitsbereiche angeboten. In den praktischen Workshops wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden künstlerische Methoden und Herangehensweisen für inter- und transkulturelle Arbeit reflektiert und erarbeitet. Beate Albrecht von theaterspiel Witten gab einen Theaterworkshop, Maguerite Apostolidis, freischaffende Künstlerin aus Bad Honnef, einen Workshop zum Thema Tanz und Biografie und Thomas Richardt, freier Autor, bot eine Schreibwerkstatt an.

Mit 40 Teilnehmer*innen war diese Veranstaltung ausgebucht. Das Interesse war enorm groß. Die Veranstaltung wurde überwiegend positiv bewertet. Die Seminarleitung wurde mit „gut“ und „sehr gut“ bewertet und die Erwartungen in den meisten Fällen „erfüllt“ oder sogar „übertroffen“. Das Seminar wird weiterempfohlen und die Inhalte lassen sich in die eigene Arbeit zum Teil integrieren. Einige Teilnehmer*innen hatten sich einen spezifischeren Fokus auf die Arbeit mit biografischem Material gewünscht. Der Praxisbezug wurde in Einzelfällen bemängelt. Dieser Einwand wurde an die Referierenden weitergeleitet.



Nicht in der ursprünglichen Konzeptionierung berücksichtigt wurde unsere zweite Veranstaltung im Rahmen des *campfire* Festivals, dem Festival für Journalismus und Neue Medien, initiiert von dem Recherche Kollektiv *correctiv* und der TU Dortmund. Kurzfristig ergab sich die Chance, dort eine Veranstaltung zu machen. Am 9. September konnten wir das

Zelt der *Dortmunder Urbanisten* nutzen, um ein Treffen zwischen Akteure*innen der interkulturellen Theaterprojekte, die vom Landesbüro gefördert waren, und Journalist*innen zu realisieren. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass Hemmschwellen existieren, über interkulturelles Theater zu schreiben bzw. die Theatermacher*innen die Art und Weise der Berichterstattungen enttäuschen. Durch ein Treffen wollten wir den Beginn eines Austausches über die Sprache, aber auch das Verständnis der Arbeiten anregen. Zum ersten Teil luden wir gezielt die Akteure*innen aus den geförderten Projekten der Sparte „Interkulturelle Impulse“ ein. Jedes Team stellte seinen Arbeitshintergrund und seine Produktionen vor. Der zweite Teil wurde für ein gemeinsames Gespräch mit Journalist*innen geöffnet. Auf Grund heftiger Regenfälle wurde das Festival in Teilen abgesagt. Somit sind leider keine Journalisten erschienen. Dennoch wurde der Austausch untereinander als sehr gewinnbringend angesehen. Das Format soll daher unbedingt fortgesetzt werden.

Die dritte Veranstaltung am 13. Oktober hatte den Titel *Kunst trifft auf Stimme und Sprache – Sprachbarrieren und gewollte Mehrsprachigkeit in interkultureller Theaterarbeit*. Im Fokus stand das Arbeiten mit Stimme und Sprache in inter- und transkulturellen Theaterarbeiten. Auch in dieser Ausgabe gab es einen Input aus dem Theoriebereich. Aurora Rodono koordiniert an der Universität Köln als wissenschaftliche Mitarbeiterin das Projekt „Arts Education in Transition“.

Ihr Vortrag eröffnete die Möglichkeit für ein Fachgespräch unter den Teilnehmer*innen.



Am Nachmittag wurden zwei Workshops angeboten (geplant waren drei, einer musste kurzfristig aufgrund einer Erkrankung abgesagt werden). Julian Rauter gab Einblicke in seine praktische Theaterarbeit im Kollektiv Ruhrorter. Die Tänzerin Anna-Lu Masch vermittelte künstlerische Methoden, die Mehrsprachigkeit bewusst in den Prozess mit aufnehmen.

Insgesamt nahmen 13 Teilnehmer*innen teil, die Seminarleitungen wurde überwiegend mit „gut“ bewertet. Die Teilnehmenden waren auch mit den Inhalten zufrieden, es wurde jedoch

der Wunsch nach komplexerer Themenstellung geäußert. Überwiegend wurden die Inhalte als hilfreich für die eigene Arbeit bewertet.

Die vierte Veranstaltung dieser Reihe fand am 25. November in der ZAK unter dem Titel *Kunst trifft auf Komplizen – Unterstützende Vermittlungsarbeit in interkulturellen Theaterprojekten* statt.

Mit der Förderung *Interkulturelle Impulse* vom LfdK ist die Bedingung verbunden, einen interkulturellen Guide im Projekt zu ernennen, der zwischen den Akteur*innen, aber auch nach außen, Ziele des Projekts vermittelt und als Mittler fungiert. Er oder sie ist Schnittstelle für künstlerische Positionen und schafft Vernetzungen mit spezifischen Communities oder klärt Fragen zu Arbeitserlaubnis und Asylrecht.

In den 14 Projekten der 2017 geförderten Projekte gab es also 14 Guides. Diese Veranstaltung sollte die Guides und ihre Projektpartner zusammenbringen und einen Austausch über ihre Arbeitsansätze untereinander anregen. Außerdem sollte es Raum geben, über spezifische Fragen in der Arbeit mit Geflüchteten und mögliche unterstützende Strukturen zu diskutieren. Auch für Teilnehmende ohne eigenes gefördertes Projekt war die Veranstaltung offen, um ihnen die Arbeitsweisen der unterschiedlichen Projekte näherzubringen. Geplant wurde ein ganztägiges Gesprächsformat, moderiert von Patrick Ritter und mit eingeladenen Expert*innen zum Thema.



Ausgewählte Projektverantwortliche und Vermittler*innen berichteten zunächst von ihren Arbeitserfahrungen und den Hintergründen ihrer Projekte sowie der Rolle, die die Guides im Projektzeitraum eingenommen haben. Nilüfer Kemper, geschäftsführende Bildungsreferentin der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz, und Uwe Günther, Fachreferent für soziale und rechtliche Fragen im Bereich der Flüchtlingshilfe der Stadt Gelsenkirchen, leiteten den Nachmittag in einem moderierten Gesprächskreis. Die Diskussion gestaltete sich nicht einfach, da einige Teilnehmende sich eine engere Anknüpfung der Diskussion an die Rolle der Guides

wünschten und es für die Moderation schwierig war, allen Ansprüchen an den Nachmittag gerecht zu werden.

An der Veranstaltung nahmen 25 Teilnehmer*innen teil. Das Feedback fiel sehr unterschiedlich aus. Die Teilnehmenden bewerteten die Veranstaltung teilweise als sehr positiv und zufriedenstellend, hätten sich jedoch mehr Zeit gewünscht oder die Themen nicht so komplex gestaltet. Andere Teilnehmende wünschten sich in Bezug auf die komplexe Thematik eine etwas besser aufgestellte Seminarleitung. Einhellig wurde der Wunsch geäußert, das Gesprächsformat auszubauen. Insgesamt gab das Feedback klare Hinweise, wie eine derartige Veranstaltung zukünftig verbessert werden könnte.

Fazit & Ausblick

Die vier Veranstaltungen dieser Reihe waren alle gut besucht. Die Nachfrage macht den Bedarf deutlich, an diesem Thema weiter zu arbeiten. Auch wurde die Möglichkeit zum Austausch über konkrete Arbeitserfahrungen, praktische Methoden und Herausforderungen gerade in interkulturellen Projekten als positiv hervorgehoben, da Akteure*innen hier häufig auf ihnen ungewohnte Herausforderungen treffen.

Wir freuen uns, dass wir die Kooperation mit der Zukunftsakademie 2018 fortsetzen können. Für April 2018 ist ein zweites Fachtreffen im Rahmen der Sonderprojektförderung „Interkulturelle Impulse“ geplant, in der wieder die Guides im Mittelpunkt stehen sollen. Die neugeförderten Projekte für das Jahr 2018 werden ebenfalls eingeladen sein.

Außerdem planen wir für Juli 2018 eine nationale Fachtagung, die sich mit der Rolle der Frau in interkulturellen Kulturprojekten beschäftigt.

Während des Favoriten Festivals 2018 in Dortmund soll es eine zweite Veranstaltung zur Vernetzung von Journalist*innen und Akteure*innen aus interkulturellen Theaterprojekten geben.

Eine weitere Veranstaltung wird zusammen mit Peter Grabowski geplant. Diese soll die Themen Interkultur und Kulturpolitik unter dem Titel „Wozu Theater? – Die Bedeutung von Theater für die Gesellschaft“ zusammenbringen.

3.3 Dialog der Generationen

drei Veranstaltungen veranschlagt, drei durchgeführt

Der Themenschwerpunkt „Dialog der Generationen“ wurde zusammen mit der Initiative Cheers for Fears realisiert. Diese ist aus einem studentischen Projekt entstanden, die das Ziel verfolgt, die künstlerischen Studiengänge aus NRW besser zu vernetzen. Sie richtet sich in erster Linie an die junge Szene. Der Wunsch seitens der Initiative, sich weiter zu öffnen und

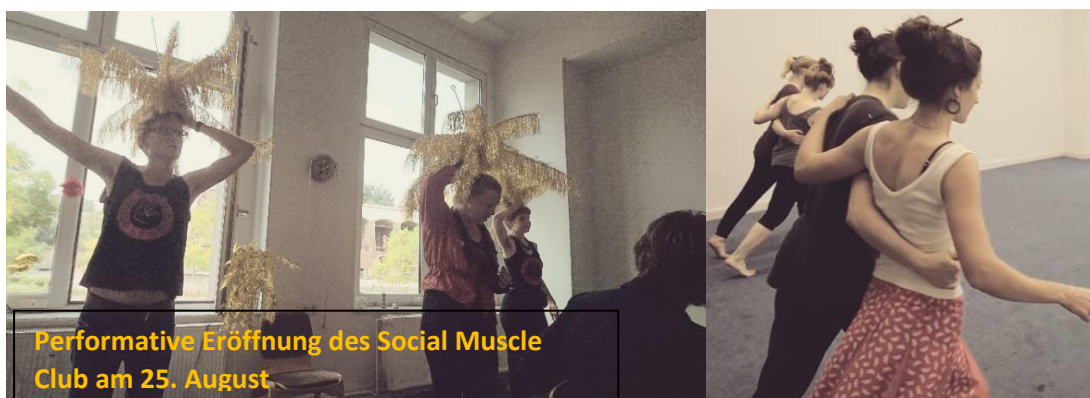
von den Erfahrungen und Inputs der älteren Generationen zu profitieren, führte zu der Kooperation im Rahmen des Qualifizierungsprogramms. Zudem wurde der Generationswechsel bereits in der Bedarfsanalyse erwähnt und im Zusammenhang mit vorhandenem Gesprächsbedarf hervorgehoben. Es wurden drei Veranstaltungen entwickelt, in denen verschiedene Generationen zu einem bestimmten Thema zusammenkommen sollten, um so verschiedene Blickpunkte und Skills miteinander zu teilen.

Cheers for Fears, vertreten durch Jascha Sommer und Sina Schneller, übernahmen die Mentorenschaft und damit die inhaltliche Vorbereitung in Absprache mit dem LfdK.

Am 24. und 25. August wurde ein Workshop-Camp im Bochumer Tor5 zusammen mit dem Social Muscle Club aus Berlin veranstaltet, zu dem die Teilnehmer*innen aufgefordert waren, Mini-Workshops vorzubereiten und Skills, die sie besonders gut beherrschen, zu vermitteln. Von Sound-Editing bis polyphonischem Singen wurden neun Workshops angeboten. Der Nachmittag des zweiten Tages stand im Zeichen des Social Muscle Clubs, einem performativ-partizipativen Austauschformat, das von Künstler*innen aus Berlin entwickelt wurde. Kerngedanke des Konzepts ist es, Aktionen, Einladungen und Angebote zu machen, um im Gegenzug zu formulieren, was man selbst an Skills oder Services benötigen könnte. So kann man zum Beispiel eine Begleitung für einen Theaterabend mit einer gemeinsamen Radtour ‚bezahlen‘. Dieses Spiel wird unterbrochen von performativen Momenten.

Das Format machte die Gruppe auf eine spielerische Art und Weise miteinander bekannt, Vernetzungen entstanden schnell und unkompliziert.

Insgesamt gab es 17 Teilnehmer*innen, das Feedback war außerordentlich positiv. Seminarinhalt, Referent*innen sowie Struktur werden ausschließlich mit „gut“ bis „sehr gut“ bewertet. Es wurde keinerlei Kritik geäußert und dazu aufgefordert, die Serie unbedingt fortzuführen. Der Anspruch, einen generationsübergreifenden Workshop zu veranstalten, konnte leider nicht erreicht werden. Ein überwiegender Teil der Gruppe war zwischen 23 und 33 Jahren alt, nur ein Teilnehmer war älter als 50 Jahre.



Die zweite Veranstaltung *Kunst für...Kunst mit...* am 4. November im Schauspiel Dortmund stand unter dem Motto „Zielgruppentheater“ und beschäftigte sich mit der Fragestellung nach den Bedürfnissen von Gruppierungen aus künstlerischer Sicht. Eingeladen waren Expert*innen zum Thema Senioertheater (Marlin de Haan), Jugendtheater (Kama Frankl), Inklusives Theater (Miriam Michl) und Laientheater (Alexander Kerlin). Nach kurzen Inputs der Referent*innen wurden spielerisch Fragestellungen entwickelt, die Probleme und Potenziale von Zielgruppentheater aufgriffen und dann in Kleingruppen diskutiert wurden. Am Tag entwickelte sich ein reger Austausch unter den Teilnehmenden, gerade weil es bisher zu wenig Formate gibt, die eigene Arbeit mit Zielgruppen zu reflektieren.

Insgesamt partizipierten 15 Teilnehmer*innen, das Feedback fiel auch hier positiv aus. Seminarleitung und Inhalt wurden mit „gut“ bewertet, allerdings hätten sich einige Teilnehmer*innen mehr Zeit gewünscht, die Fragestellungen zu vertiefen. Die Inhalte des Seminars konnten eine Vielzahl der Teilnehmer*innen in ihrer täglichen Praxis verwenden und auch die Struktur des Tages wurde als ausgewogen bewertet. Auch hier verwirklichte sich der Versuch, generationsübergreifend zu arbeiten, nur mäßig. Wieder war die Mehrzahl der Teilnehmer*innen zwischen 23 und 34, ein kleiner Teil war über 50.



In der dritten Veranstaltung *Kunst in Konstellationen* wurde das Thema „Kuratieren“ verhandelt. Im Rahmen des *Zeitzeug-Festivals* wurde dieser Tag in Bochum im Restaurant *Neuland* realisiert.

Im Mittelpunkt stand das Interesse an den verschiedenen Definitionen und Praxen des Kuratierens. Um möglichst viele Eindrücke zu sammeln, wurden Festivalleiter*innen und Initiator*innen verschiedener Sparten eingeladen. Samira Yildirim kuratierte im Bereich der bildenden Kunst den *Rundlauf Bochum* sowie kleinere Veranstaltungsreihen. Fanti Baum und Olivia Ebert, Leiterinnen des Favoriten Festivals, erzählten über ihre Arbeit für das Frankfurter Festivals *implantieren*. Tatjana von der Beek berichtete vom Literaturfestival *Prosanova* und

Viviane Lennert und Robert Damaschke schilderten ihre Erfahrungen als Mitglieder des Zeitzeug-Festivalteams.

Nach den Vorstellungen der einzelnen Arbeiten wurde im Nachmittagsteil in Tischgesprächen über verschiedene Fragestellungen des Kuratierens debattiert. Moderiert wurden die Gespräche von den Referent*innen.

Auch diese Veranstaltung wurde von den 13 Teilnehmer*innen durchweg positiv bewertet. Auffallend war in diesem Feedback, dass der Inhalt des Seminars „in großen Teilen“ für die eigene Arbeit verwendet werden konnte. Inhalt, Struktur und Seminarleitung wurden „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, es gab keinerlei kritische Anmerkungen. Leider galt auch hier, dass der generationsübergreifende Ansatz nur im Minimum erfüllt wurde und ein Großteil der Teilnehmer*innen unter 30 war.



Fazit & Ausblick

Das Feedback dieser Veranstaltungsreihe verdeutlicht den großen Zuspruch für das Angebot von der Initiative Cheers for Fears und wir freuen uns, dass wir diese Kooperation 2018 fortsetzen können. Da Cheers for Fears eine klare Zielgruppe hat, nämlich die junge Szene, werden die künftigen Workshops auch für diese Zielgruppe konzipiert. Wir haben festgestellt, dass ein Dialog der Generationen auch in Formaten, die dieses Thema nicht explizit nennen, durchaus stattfindet. 2018 werden wir an einer Hochschule, die künstlerische Studiengänge anbietet, einen Workshop zum Thema Berufseinstieg veranstalten. Außerdem ist für Herbst 2018 ein offenes Labor geplant, bei dem künstlerische Arbeitsstände gezeigt und mittels verschiedener Feedbackmethoden besprochen werden. Es ist eine weitere Kooperation mit dem Zeitzeug-Festival geplant. Hier soll ein Workshopcamp stattfinden.

3.4 Kunst schafft Wirtschaft

zwei Veranstaltungen veranschlagt, eine durchgeführt

In diesem Themenfeld waren wir auch schon vor der Weiterentwicklung durch IKF aktiv. Besonders weil dieses Feld für viele Künstler*innen sehr interessant aber zugleich sehr fremd ist, galt es, einführende Seminare und praxisnahe Workshops zu diesem Thema anzubieten. Mit Katrin Sasse haben wir seit 2016 gute Erfahrungen gesammelt und ihre Seminare wurden positiv aufgenommen. Neben einem Basiccamp, in dem Grundlagen zur künstlerischen Arbeit in Unternehmen vermittelt werden sollten, wurde eine zweitägige Veranstaltung zum Thema „Nachhaltigkeit in Firmen und die Bedeutung von Künstler*innen in diesem Feld“ geplant. Die Zusammenarbeit und Vorbereitung für das Basiccamp mit Katrin Sasse waren erfolgreich. In der Vorarbeit für die zweite Veranstaltung gab es unterschiedliche Auffassungen über Methodik und Struktur. Das LfdK bedauert sehr, dass eine gemeinsame Fokussierung auf das Seminar nicht möglich war und die Zusammenarbeit im Einvernehmen beendet wurde.

Wir sahen uns zum fortgeschrittenen Zeitpunkt des Projekts im November 2017 nicht mehr dazu in der Lage, eine große Veranstaltung in diesem breiten Themenfeld kompetent auf die Beine zu stellen. Die übrig gebliebenen Gelder sollten stattdessen für eine Veranstaltung verwendet werden, von der möglichst viele Künstler*innen und Kreative profitieren.

Hier entstand die Idee, einen umfangreichen Workshoptag für die Mitglieder und geförderten Projekte zu veranstalten, der nicht nur zum Netzwerken dient, sondern auch Raum für gemeinsames Nachdenken zur gegenwärtigen Situation der Szene bietet. Unter dem Punkt 3.8 ist die Auswertung der Veranstaltung *Fanfare* zusammengefasst.

Das Basiccamp zum Thema „Kunst trifft Wirtschaft“ fand am 18. und 19. September in Duisburg im *Lokal Harmonie* statt. Nach einer Einführung von Katrin Sasse lernten sich die Teilnehmenden spielerisch kennen. Katrin Sasse gab eine kleine theoretische Einführung in das Feld des Unternehmenstheaters. Es wurden theaterpädagogische Methoden vermittelt, in denen Themen mit Laien einfach aber effektiv verhandelt werden können.

Beim Basiccamp im September waren acht Teilnehmer*innen anwesend, die das zweitägige Seminar in weiten Teilen positiv bewertet haben. Die Seminarleitung wurde „gut“ bis „sehr gut“ bewertet, die Inhalte wurden als „zu Teilen“ sinnvoll für die eigene Arbeit beschrieben. Als Kritikpunkt wurde die Bearbeitung des Themas angeführt. Diese wurde teilweise als zu eindimensional bewertet.

3.5 Durchblick

eine Veranstaltung veranschlagt, eine durchgeführt

Kulturpolitische Inhalte und Zusammenhänge zu vermitteln sehen wir als wichtigen Kern in unserem Qualifizierungsangebot. Ohne Kenntnisse der kulturpolitischen Umgebung ist es schwer, sich als Künstler*in vor den Politiker*innen, die über die Geldtöpfe entscheiden, zu behaupten. Im April haben wir die erste Veranstaltung mit Peter Grabowski am FFT Düsseldorf durchgeführt und waren begeistert von seiner Fähigkeit, komplexe Strukturen schlüssig aufzubereiten und den Teilnehmenden leidenschaftlich näher zu bringen. Im Rahmen der IKF-Förderung waren wir erfreut, ein weiteres Seminar zur NRW-Kulturpolitik mit ihm durchführen zu können. Im *Atelierhaus Goldstraße* in Duisburg haben wir am 23. Januar ein ganztägiges Seminar über die Zusammenhänge in der Kulturpolitik unter dem Titel „Stadt, Land, Fluss – Wer entscheidet was in der NRW-Kulturpolitik?“ realisiert. Aufbauend auf dem historischen Hintergrund führte Grabowski den Teilnehmenden deutlich vor Augen, wie gegenwärtige kulturpolitische Strukturen entstanden sind und was sie heute für Funktionen haben. Am Nachmittag war Peter Landmann zu Gast, der im Gespräch mit Grabowski und den Teilnehmenden eine spannende Diskussion zu Förderstrukturen in NRW und dem Kulturfördergesetz führte.



Die elf Teilnehmer*innen bewerteten das Seminar sehr positiv, besonders die Seminarleitung wurde überwiegend mit „sehr gut“ bewertet. Anmerkungen gab es hinsichtlich der Zeit, die länger hätte sein können. Außerdem merkten einige Teilnehmer*innen an, dass der Praxisbezug hätte mehr einbezogen werden können. Der Anspruch des Seminars wurde als hoch bewertet.

Fazit & Ausblick

Auch für das Programm 2018 ist geplant, weiterhin Seminare zum Thema Kulturpolitik mit Peter Grabowski anzubieten. Wir möchten an der Struktur seiner Vorträge festhalten. Neben seinem Input werden Gäste für den zweiten Teil des Tages eingeladen. Diskussionen und Plenen sollen in die Veranstaltungen vermehrt aufgenommen werden.

3.6 Radikaler Konstruktivismus

zwei Veranstaltungen veranschlagt, drei durchgeführt

In der Bedarfsanalyse wurde vielfach der Wunsch nach Austausch und Reflexion genannt. Eine Diskussion über die Themen Arbeit, Zukunft und die gegenwärtige Situation der freien Künste zu führen, wurde als elementares Bedürfnis geäußert. Im Rahmen der Qualifizierung diesem Bedürfnis zu entsprechen, stellte uns vor die Frage, welches Format Austausch bietet und diesen gleichzeitig thematisiert. Das Kollektiv *Meine Wunschdomain* beschäftigt sich in seiner Arbeit mit gewaltfreier Kommunikation und wertschätzendem Miteinander. Diese Themen für Künstler*innen der eigenen Szene aufzuarbeiten und in zwei Workshops gemeinsam aufzubereiten, sagte dem Kollektiv sofort zu. In der Reihe *What is Love?* ging es daher um liebevolle Kommunikation unter Kolleg*innen und das Ziel, einen wertschätzenden Umgang weiter zu etablieren. In der ersten Veranstaltung wurden drei Referent*innen eingeladen, die die Bedeutung des Themas Liebe für ihre eigene Arbeit in den Mittelpunkt stellen. Johanna Montanari, Julie Stearns und Guy Dermosessian waren zu einem von Julia Nitschke und Ruth Schultz (*Meine Wunschdomain*) moderierten Gespräch am 26. Oktober im Bochumer Q1 zu Gast. Sie sprachen darüber, welche Chancen und Schwierigkeiten sich durch die bewusste Verknüpfung eigener Wertvorstellungen und beruflichem Handeln ergeben können und diskutierten anschließend im Plenum mit den Teilnehmenden.

Die Veranstaltung wurde von den 17 Teilnehmer*innen sehr positiv bewertet, besonders die Seminarleitung überwiegend mit „sehr gut“. Den Inhalt können sehr viele Teilnehmer*innen in ihrer Arbeit verwenden, lediglich mehr Zeit für das Seminar wäre wünschenswert gewesen. Der Inhalt wurde auch als sehr gelungen bewertet.

Schwerpunkt der zweiten Veranstaltung am 7. Dezember war das Thema *Solidarisches Feedback*. Verschiedene Methoden gewaltfreier Kommunikation im Arbeitsprozess wurden vorgestellt und erprobt. Julia Nitschke und Ruth Schultz bereiteten den Abend vor und führten ihn durch.

Das Feedback der zweiten Veranstaltung mit neun Teilnehmer*innen entsprach weitestgehend dem der ersten Veranstaltung und war durchweg positiv. Seminarleitung,

Inhalt und Struktur passten gut zusammen, Teile des Outputs waren gut für die Arbeit der Teilnehmer*innen verwendbar.

Aus den Erfahrungen, die das LfdK aus der Beratung von Ensembles und Kollektiven gesammelt hat, wurde immer wieder deutlich, dass im Umgang mit Konflikten in der Gruppe oft Methoden fehlen, die dabei helfen, Lösungen zu finden. In der Bedarfsanalyse äußerten auch Künstler*innen selbst ein Bedürfnis nach Konfliktmanagement. In einer dritten Veranstaltung im Themenfeld „Radikaler Konstruktivismus“ am 10. November haben wir daher gemeinsam mit der Referentin Gerlinde Heiming *Konfliktmanagement in Gruppen* zum Thema gemacht. Gerlinde Heiming ist Körper- und Bewusstseinstrainerin und ist unter anderem in der Methode „The Work“ von Byron Katie ausgebildet. Im Seminar am 10. November im Dortmunder *Haus der Vielfalt* stellte sie der Gruppe diese Methode vor. Es wurde eine Strategie vermittelt, die hilft, schwierige Situationen im Nachhinein für sich selbst zu bearbeiten und deren Ziel es ist, diese Erkenntnisse für die Lösung eines Konflikts zu benutzen. Im Seminar wurde die Methode praktisch erprobt. Die sechs Teilnehmer*innen bewerteten die Veranstaltung überwiegend positiv, Seminarleitung als auch Inhalt und Struktur wurden als „gut“ und ausgewogen bewertet. In der Abschlussrunde wurde geäußert, dass das Thema des Workshops aus der Beschreibung heraus anders interpretiert wurde. Einige Teilnehmer*innen rechneten mit Methoden, wie man mit Konflikten unmittelbar im Gespräch umgehen kann und wie man wiederkehrende schwierige Gruppensituationen gemeinsam methodisch lösen kann. In diesem Workshop wurde aber der eigene Umgang mit Konflikten in den Mittelpunkt gerückt. Das Feedback ist ein guter Hinweis für ein weiteres Seminar in diesem Kontext.



Fazit & Ausblick

Für die Weiterentwicklung des Qualifizierungsprogramms ist dieser Themenbereich zentral. Neben der Fortsetzung unserer Zusammenarbeit mit dem Kollektiv *Meine Wunschdomain* sollen künftig auch Seminare zu gewaltfreier Kommunikation, Selbstmanagement und

Konfliktmanagement veranstaltet werden. Außerdem ist uns die Beschäftigung mit den Potenzialen, die in der Verbesserung der internen Kommunikation der freien Szene liegen, enorm wichtig. Dazu ist geplant, noch einmal Rivca Rubin zusammen mit Eva Hartmann einzuladen, um ein Seminar zur gewaltfreien Kommunikation in Teams anbieten zu können. Die *geheimagentur* soll angefragt werden, einen Workshop zu Arbeitsstrategien im Kollektiv zu erarbeiten. Zudem möchten wir zusammen mit Gerlinde Heiming ein Workshopformat für Konfliktmanagement in Gruppen anbieten, das auf Bedarf von Ensembles, die sich gerade in einer schwierigen Situation befinden, gebucht werden kann.

3.7 Lazy Sunday

eine Veranstaltung veranschlagt, nicht durchgeführt

Der Wunsch nach mehr „Freiraum“ war ein weiterer, der aus der Bedarfsanalyse hervorgegangen ist. Um neuen Gedanken Raum zu geben oder aber auch Erholungspausen einzulegen wird dieser Freiraum als Bedarf im Feld des lebenslangen Lernens angeführt. Dieses Bedürfnis wird mit Qualifizierung in dem Sinne verknüpft, als dass lebenslanges Lernen auch nur möglich ist, wenn es Pausen im Alltag geben kann. Innerhalb der Möglichkeiten des Landesbüros ist es schwierig, diesem Wunsch zu entsprechen, da wir den geforderten „bezahlten Freiraum“ leider nicht anbieten können. Aus dem Wunsch haben wir daher das Thema *Achtsamkeit* abgeleitet, das wichtig wird, wenn es darum geht, den Alltag zu entschleunigen und bewusst Auszeiten zu schaffen. Selbstorganisierte kleine Pausen und das Wissen um Entspannungsübungen im stressigen Alltag können sehr hilfreich in hektischen Phasen sein. Mit der Achtsamkeitstrainerin Judith Hennemann hatten wir einen Termin ins Auge gefasst, der diese Skills vermittelt und in einer Mittagspause, in der gemeinsam gekocht werden sollte, Raum für Austausch gegeben hätte. Leider meldeten sich zu dem Angebot nicht ausreichend Teilnehmende an. Beim ersten sowie angebotenen zweiten Termin konnten wir nicht mehr als vier Anmeldungen verzeichnen. Somit mussten wir diese Veranstaltung absagen und erkennen, dass das Angebot nicht auf genug Interesse stößt.

3.8 Fanfare

Die Veranstaltung *Fanfare – Das Landesbüro startet ins neue Jahr* entstand aus der Idee, aus den übrig gebliebenen Mitteln der Veranstaltung zu „Kunst schafft Wirtschaft“ einen Workshop-Tag zu konzipieren, der möglichst viele Künstler*innen erreicht und weitere Vernetzungen schafft. Gerade zu Beginn des neuen Jahres, erschien uns die Gelegenheit passend, den Workshop Tag als Auftaktveranstaltung für das neue Jahr zu konzipieren. Damit

wollten wir einmal mehr die Bedeutung des Qualifizierungsangebots für das Landesbüro unterstreichen. Überlegungen für die Weiterentwicklung des Programms für 2018 wurden ebenfalls bereits angestrebt, warum sich die Gedanke manifestierte, den Workshop im Bereich einer unserer Kernthemen des Qualifizierungsprogrammes anzusiedeln. Eine große Frage, die wir uns in der Entwicklung des Programms stellten, war die nach dem besonderen Profil und was es für Künstler*innen besonders interessant macht, unser Angebot zu nutzen. Aus der ersten Runde ist abzulesen, dass das Thema Arbeitsethik/Radikaler Konstruktivismus und die damit einhergehende Frage, wie sich das eigene individuelle Arbeitsumfeld gestalten und verbessern lässt, in der Freien Szene bisher kaum Thema von Qualifizierungsangeboten ist. Gewaltfreie Kommunikation ist hier genauso relevant wie Selbstorganisation, Zeitmanagement und Konfliktbewältigung. Der Bundesverband Freie Darstellende Künste hatte bereits gute Erfahrungen mit der Kommunikationstrainerin Rivca Rubin gesammelt, die international tätig ist und langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Künstler*innen hat. In ihren Coachings geht es um gewaltfreie Kommunikation, wie man diese anwenden und für seine Arbeitsprozesse nutzen kann. Darüber hinaus kennt sich Rivca Rubin mit den Besonderheiten freischaffender künstlerischer Arbeits- und Lebensweisen sehr gut aus. Zum Workshop wurden alle Mitglieder, geförderte Projekte des LfdK sowie Kooperationspartner eingeladen. Beworben wurde die Veranstaltung per Mail sowie mit schriftlicher Einladung. Der *Union Gewerbehof* in Dortmund erschien uns als perfekter Ort für unsere Tagesstruktur, da man hier einerseits Platz für einen gemeinsamen Workshop hat und andererseits Raum für Austausch in Kleingruppen. Die Veranstaltung am 19. Januar erfreute sich großem Zuspruch, mehr als 70 Personen meldeten sich an. Der Tag gliederte sich in zwei Teile. Der Workshop markierte den Anfang. Rivca Rubin hielt einen Vortrag zu „Communicating with confidence and clarity“, an den sich Tischgespräche anschlossen. In diesen ging es zum Einen um die Reflexion der vorgestellten Methoden und zum Anderen um zentrale Fragen zur perspektivischen Entwicklung der Szene. Insgesamt war der Workshop sehr gewinnbringend. Aus dem Feedback der Teilnehmer*innen ging besonders lobend hervor, dass der Vortrag der Referentin sehr ansprechend und lehrreich gewesen sei. Die Veranstaltung wurde als hervorragendes Vernetzungstreffen wahrgenommen, der Wunsch nach Fortsetzung wurde geäußert.

Dem Workshop schloss sich ein kurzes Statement von Harald Redmer an, der die Pläne für das laufende Jahr sowie das Team des Landesbüros vorgestellt hat. Der Austausch stand im weiteren Verlauf dieses gelungenen Abends im Mittelpunkt.



4. WEITERKOMMEN 2018

Die erste Runde des Qualifizierungsprogramms ist als sehr erfolgreich zu bewerten. Neben den vielen Teilnehmer*innen hat sich vor allem der Eindruck manifestiert, dass viele der Angebote überaus positiv bewertet wurden und der Wunsch nach Fortsetzung vielfach betont wird. Zudem hat sich deutlich gezeigt, dass das Qualifizierungsprogramm ein eigenes Profil entwickeln kann und muss, um qualitativ mit anderen Formaten mithalten zu können. Dies erreichte das Programm, indem die Veranstaltungen bewusst nicht nur Inhalte vermittelten, sondern ebenso die Vernetzung unterschiedlich ausgerichteter Akteure*innen miteinander ermöglichten und jungen Menschen einfachen Zugang in die Szene boten. Außerdem erhielten die Akteure*innen Raum, auch ihre eigene Expertise weiterzugeben. Damit hat sich das Programm in kurzer Zeit zu einem sinnvollen strukturellen Unterbau für die Freie Szene in NRW entwickelt, da es die Diversität der Szene berücksichtigt und gleichzeitig eine Solidarisierung unter den Akteure*innen unterstützt.

Einige Themenfelder erwiesen sich als immens gefragt und ausbaufähig, andere wiederum werden in die weitere Planung künftig nicht mit einbezogen. Wir freuen uns, das Programm 2018 noch programmatischer auf spezifische Themenbereiche ausrichten zu können und *weiterkommen!* damit als festen Bestandteil des Angebots des LfdK zu etablieren.

Mittelfristig wäre es wichtig, das Projekt unabhängig von Projektförderungen durchzuführen. Das würde langfristige Planungen ermöglichen und damit auch noch mehr Potentiale offenlegen. So könnten zum Beispiel mehrteilige Fortbildungen konzipiert und mehrtägige Konferenzen veranstaltet werden. Das Programm bedarf einer vorausschauenden Planung, um verlässlich auf Bedarfe der Szene reagieren zu können und die Szene frühzeitig über zukünftige Formate zu informieren.

Die Einzelcoachings gilt es unbedingt fortzuführen. Als neue Coachingthemen werden wir Veranstaltungstechnik und Arbeitssicherheit hinzunehmen sowie eine Person, die sich mit den Rechten und Bestimmungen in Projektarbeit mit Geflüchteten auskennt.

Wir möchten Basic-Seminare zum Thema Produktionsleitung und Förderstrukturen durchführen und ein Seminar zum Verwendungsnachweis anbieten. Des Weiteren möchten wir ein Grundlagenseminar zur Verwendung digitaler Mittel auf der Bühne anbieten. Wir planen eine Zusammenarbeit mit der LAG Tanz und dem Landesbüro Tanz, um mit den Grundlagenseminaren möglichst viele Kreative erreichen zu können.

Im Bereich der Grundlagen streben wir außerdem Vernetzungstreffen an, die unterschiedliche Themen behandeln sollen. Die Vernetzungstreffen verschiedener kultureller Initiativen aus NRW werden fortgeführt. Außerdem planen wir ein Plenum zur Rolle von Produktionsleitungen während des Favoriten Festivals 2018. Der Workshop-Tag als Jahresauftaktveranstaltung soll im Januar 2019 erneut stattfinden.

Im Bereich Interkultur streben wir eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Zukunftsakademie NRW an, hier möchten wir wieder mit Günfer Cölgecen als Mentorin zusammenarbeiten. Neben dem weiter zu diskutierenden Thema der interkulturellen Guides planen wir eine Veranstaltung zur Rolle der Frau in der interkulturellen Theaterarbeit. Außerdem soll während des Favoriten Festivals das Treffen von Journalisten und Akteure*innen wieder aufgegriffen werden.

Auch die Zusammenarbeit mit Cheers for Fears soll, diesmal gezielt für die junge Szene, fortgesetzt werden. Ein Workshop zum Einstieg in den künstlerischen Beruf sind zusammen mit einem offenen Labor zum Thema Feedback und einem Workshop-Camp geplant.

Sehr wichtig ist uns das Thema Arbeitsethik, das wir in mehreren Veranstaltungen bearbeiten möchten. Wir würden gerne für unterschiedliche Veranstaltungen mit Eva Hartmann, Rivca Rubin, *Meine Wunschdomain* sowie Akteuren der *geheimagentur* mehr über die Potenziale erarbeiten, die im Miteinander der Freien Szene liegen und die Möglichkeiten, wie diese voll auszuschöpfen sind.

Wir freuen uns, bereits drei weitere Seminare im Bereich Kulturpolitik mit Peter Grabowski zu planen.

Das Thema *Kunst trifft Wirtschaft* möchten wir vor allem in Hinblick auf das Themenfeld Digitalisierung bearbeiten und streben hier eine Zusammenarbeit mit dem *medienwerk.nrw* sowie mit *creative.nrw* an.

Wir erhoffen uns eine langfristige Verstetigung dieses Programms, das für Künstler*innen und Kreative eine hervorragende Möglichkeit bietet, sich individuell und bezahlbar fortzubilden.

5. ANHANG

Dieser Feedbackbogen wurde bei jeder Veranstaltung an die Teilnehmer*innen verteilt:

FEEDBACK ZU

„VERANSTALTUNG“

NRW LANDESBÜRO
FREIE DARSTELLENDEN KÜNSTE E.V.
DEUTSCHE STRASSE 10
44339 DORTMUND
T: +49 (0) 231.47 42 92 10
F: +49 (0) 231.47 42 92 11
WWW.NRW-LFDK.DE
WEITERKOMMEN@NRW-LFDK.DE

LIEBE TEILNEHMER*INNEN,
WIR MÖCHTEN EUCH BITTEN UNS EIN KURZES UND MÖGLICHST
AUSSAGEKRÄFTIGES FEEDBACK ZU UNSEREM SEMINAR ZU GEBEN.
FALLS ES WEITERE ANMERKUNGEN GIBT, GERNE AUCH PER MAIL /
TELEFON. HERZLICHEN DANK,

EUER TEAM LANDESBÜRO

ANGABEN ZU IHRER PERSON

Alter _____

Beruflicher Status

freiberuflich	angestellt	sonstiges
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Art der Tätigkeit

künstlerisch	wissenschaftlich	vermittelnd	organisatorisch
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich nehme an der Veranstaltung teil, weil ich

- sowieso mit diesen Themen zu tun habe und mein Wissen vertiefen möchte
- mich neu in das Thema einarbeiten möchte
- Sonstiges:

SEMINARLEITUNG

	Sehr schlecht*	Schlecht*	Ausreichend*	Gut	Sehr gut
Fachliche Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentationsstil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vermittlungskompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*Verbesserungspotential und Platz für Anmerkungen:

KOSTEN

Seminargebühren	zu teuer*	genau richtig	zu günstig
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*Was wäre angemessen und warum? Platz für Anmerkungen:

ORT

	schlecht*	angemessen	gut
Erreichbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Seminarraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erfrischung/ Verpflegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*Verbesserungsvorschläge und Platz für Anmerkungen:

INHALT

Erwartung/en ans Seminar	nicht erfüllt	erfüllt	übertroffen		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	Zu gering*	eher gering*	Genau richtig	Eher hoch	Zu hoch
Komplexität der Themen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisbezug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeit im Verhältnis zum Inhalt			zu wenig*	Genau richtig	zu viel
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

*Erwartungen / Verbesserungsvorschläge / Worauf hätte das Seminar stärker eingehen sollen / Platz für Anmerkungen:

Das Seminar empfehle ich weiter:

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ich kann die Inhalte in meiner Arbeit verwenden:

in großen Teilen	teils teils	gar nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im Hinblick auf weitere Veranstaltungen, Seminare oder Weiterbildungen im Kulturbereich hätte ich folgende Wunschthemen

Ich bin folgendermaßen auf das Landesbüro / die Veranstaltung aufmerksam geworden:
